

Themenschwerpunkt

Sabine Volk*

Die rechtspopulistische PEGIDA in der COVID-19-Pandemie

Virtueller Protest „für unsere Bürgerrechte“

<https://doi.org/10.1515/fjsb-2021-0020>

Zusammenfassung: Dieser Beitrag thematisiert die Reaktionen der Dresdner rechtspopulistischen Protestbewegung „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (PEGIDA) auf die COVID-19-Pandemie in Deutschland. Er beschäftigt sich mit Kontinuitäten und Brüchen in PEGIDAS Aktivismus während der ersten Pandemie-Welle und „Lockdown“, insbesondere im Hinblick auf Aktionsformen, Netzwerke und diskursive Deutungsrahmen. Auf Grundlage des Verständnisses von PEGIDA als einer *social movement organization* (SMO), die sich in und durch öffentlichen Protest konstituiert, analysiert der Artikel zum einen Kontinuitäten in PEGIDAS Kooperation mit etablierten Figuren aus der Rechtsaußen-Szene sowie in bekannten rechtspopulistischen Artikulationsmustern. Zum anderen verweist die Analyse auf neuartige, virtuelle Aktionsformen sowie auf veränderte, der regierungskritischen „Querdenken“-Bewegung angepasste Deutungsrahmen. Abschließend argumentiert der Beitrag, dass PEGIDA während der ersten Welle der COVID-19-Pandemie weder eindeutige Mobilisierungserfolge noch -misserfolge verbuchen konnte. Der Analyse liegt eine „virtuelle Ethnographie“ zugrunde.

Abstract: This contribution explores the reactions of the Dresden-based far-right populist protest movement “Patriotic Europeans against the Islamization of the Occident” (PEGIDA) to the COVID-19 pandemic in Germany. It examines continuities and changes in PEGIDA’s activism during the first wave of the pandemic and ‘lockdown’, specifically with regard to protest repertoires, networking, and discursive frames. Approaching PEGIDA as a social movement organization (SMO)

*Kontakt: Sabine Volk, Europäisches Institut, Jagiellonen Universität in Krakau; ul. Reymonta 4, 30-059 Krakau, Polen, E-Mail: sabine.volk@uj.edu.pl

This research is part of a project that has received funding from the European Union’s Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No. 765224.

which constitutes itself in and through public protest, the article analyzes continuities in PEGIDA's cooperation with figures from the far-right scene as well as in established far-right populist articulation patterns. In turn, the analysis points to new, virtual forms of protest as well as new discursive frames which were in line with the anti-establishment "*Querdenken*"-movement. Finally, the article argues that PEGIDA could claim neither major mobilization success nor failure during the first wave of the COVID-19 pandemic. This contribution is based on a novel 'virtual ethnography' during the pandemic.

1 Einleitung

Rechten Straßenprotest während der COVID-19-Pandemie assoziieren wir wohl in erster Linie mit den „Corona-Protesten“ der sogenannten Querdenken-Bewegung ab März 2020 sowie mit dem stark medial aufgeladenen „Sturm auf den Reichstag“ durch Rechtsextreme und Reichsbürger*innen im August 2020. Dieser Beitrag hingegen beschäftigt sich mit den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf eine rechtspopulistische Protestbewegung, die im Zuge der Pandemie weniger öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat: die „Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (PEGIDA) in Dresden, die seit sechs Jahren regelmäßige und ritualisierte Straßendemonstrationen in Dresden organisiert und zu ihrem Höhepunkt im Winter 2014–2015 einige der größten rechtspopulistischen Demonstrationen Europas veranstaltet hatten.

Kurz vor dem Ausbruch der Pandemie hatte PEGIDA mit der Einladung von Björn Höcke als Kommentator der nur wenige Tage zurückliegenden Affäre um die Thüringer Ministerpräsidentenwahl gerade noch einen bedeutenden Mobilisierungserfolg errungen und mindestens regionale Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Mit dem Beschluss der sächsischen Landesregierung vom 12. März 2020, öffentliche Veranstaltungen mit mehr als tausend Teilnehmer*innen zu untersagen, war dann vorläufig Schluss mit Massenprotesten. Als Organisation, die der Straßendemonstration als hauptsächlicher bzw. einziger Protestform große Bedeutung beimisst, gab PEGIDA die regelmäßigen Demonstrationen nur widerwillig auf: Obgleich die Dresdner Versammlungsbehörde PEGIDA ersuchte, eine für den 16. März geplante Demonstration aus eigenen Stücken abzusagen, bestand die Gruppe auf deren regulärer Durchführung. Vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Pandemie-Lage in Sachsen und ganz Deutschland verbot die Stadt schließlich die Veranstaltung. Daraufhin kündigte PEGIDA-Mitbegründer Lutz Bachmann in einem YouTube-Video eine „patriotische Woche“ voller „spontaner Aktionen“ in Dresden und Umgebung an. Schlussendlich fand keine einzige Ver-

sammlung statt, nicht zuletzt weil Bachmann wegen der großflächigen Aussetzung des Flugverkehrs in Europa die Insel Teneriffa, wo er seit 2016 wohnt, nicht in Richtung Dresden verlassen konnte. In Anbetracht der Lage nahm PEGIDA den rechtspopulistischen Protest ab Anfang April zunächst mit wöchentlichen virtuellen Veranstaltungen und ab Mitte Mai mit zweiwöchentlichen physischen Kundgebungen wieder auf. Ab Ende Juni war auch Bachmann wieder regelmäßig in Dresden zu sehen.

Dieser Beitrag beleuchtet Kontinuitäten und Brüche in PEGIDAs Aktivismus während der ersten Pandemie-Welle. Er zeigt, wie PEGIDA das langjährige Protestritual der montagabendlichen Straßendemonstration während des „Lockdowns“ durch eine neue, virtuelle Protestform ersetzte, die sich durch die kontinuierliche Kooperation mit befreundeten Figuren aus der Rechtsaußen-Szene sowie bekannte rechtspopulistische Argumentationsmuster und Artikulationsformen auszeichnete. Darüber hinaus verweist die diskursanalytische Betrachtung aber auch auf einen neuen Deutungsrahmen, der auf einer bestimmten Auslegung des Verfassungspatriotismus basiert. Abschließend geht der Beitrag zudem auf die Frage ein, ob die Pandemie PEGIDA eher geschadet oder zu neuem Aufschwung verholfen hat. Der Analyse liegt ein neuer empirischer Datensatz zugrunde, den ich mithilfe von Methodenansätzen der „virtuellen Ethnographie“ erstellt habe.

2 Die Fallstudie

Die politische Organisation PEGIDA führt seit Herbst 2014 regelmäßig Demonstrationen gegen die „Islamisierung Deutschlands“ und „für den Erhalt des religiösen Friedens“ in der Dresdner Innenstadt durch (Vorländer et al. 2016b). Zu Beginn der Mobilisierung im Winter 2014–2015 erregte die neuartige Protestbewegung schnell die lokale und später nationale öffentliche Aufmerksamkeit. Zum einen kennzeichnete ein zunehmend rauer Ton die Demonstrationen, wo auf der Bühne und in der Menge offen gegen Einwanderer*innen sowie Politiker*innen und Medienvertreter*innen gehetzt wurde. Zum anderen stiegen die Teilnehmer*innenzahlen innerhalb kürzester Zeit von wenigen Hundert auf einige Tausend an. Spätestens als im Januar 2015 ein Höchststand von mehr als 20.000 Teilnehmenden erreicht wurde, war klar, dass es sich bei den Demonstrierenden trotz offensichtlich fremden- und elitenfeindlicher Gesinnung nicht ausschließlich um einschlägig rechtsextreme oder neonazistische Gruppierungen handelte. Obwohl die Teilnehmer*innenzahlen infolge von internen Streitigkeiten und negativer Berichterstattung wieder stark abnahmen und nur kurzzeitig im Zusammenhang mit der „Flüchtlingskrise“ ab Sommer 2015 wieder anstiegen, ist PEGIDA bis zum

heutigen Tage nicht verschwunden: Drei Organisatoren, nämlich Lutz Bachmann, Siegfried „Siggi“ Däbritz und Wolfgang Taufkirch, rufen weiterhin etwa vierzehntägig zu Demonstrationen in der Dresdner Innenstadt auf, die bis zu wenigen Tausend Teilnehmer*innen anziehen. Zudem existieren aktive PEGIDA-Kanäle in sozialen Medien wie YouTube und Telegram, die die Organisatoren zur Verbreitung von Inhalten nutzen.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben die PEGIDA-Bewegung gründlich erforscht. PEGIDAS ideologische Ausrichtung wurde dabei nicht als eindeutig rechtsextrem definiert (Kocyba 2020; Vorländer et al. 2016a). Eher handelt es sich um eine regional gefärbte Version des Rechtspopulismus, die sich durch die ethnisch-nationale Aufladung des Volksbegriffes sowie Eliten- und Ausländer*innenfeindlichkeit in Diskurs und Stil auszeichnet (Volk 2020; Vorländer et al. 2018). Befragungen von Teilnehmenden an frühen Protesten haben bei eingeschränkter Repräsentativität (Reuband 2015; Teune/Ullrich 2015) ergeben, dass es sich bei der Mehrheit um Männer mittleren bis höheren Alters aus dem Raum (nicht unbedingt der Stadt) Dresden handelt, die in Bezug auf Bildung und Einkommen im oder sogar über dem bundesdeutschen Durchschnitt angesiedelt sind (Geiges et al. 2015; Patzelt/Klose 2016; Rucht et al. 2015; Vorländer et al. 2016b).

3 Theoretischer und methodologischer Rahmen

Dieser Beitrag versteht PEGIDA als eine *social movement organization* (SMO) innerhalb einer weiter gefassten rechtspopulistischen Bewegung, die in Deutschland und darüber hinaus für ein „ethnisch homogenes“ Europa und gegen „links-liberale Eliten“ mobilisiert (Castelli Gattinara/Pirro 2019; Vorländer et al. 2018; Weisskircher 2020). Obgleich die Diffusion über die Grenzen von Sachsen und Deutschland hinweg mit Schwierigkeiten behaftet war und ist (Berntzen/Weisskircher 2016; Volk 2019), strebt PEGIDA sowohl eine nationale wie auch internationale Vernetzung an. PEGIDA gilt in der gegenwärtigen deutschsprachigen Rechtsaußen-Szene als einer der zentralen Player der „Mosaik-Rechten“¹, die mit der Partei Alternative für Deutschland (AfD) als parlamentarischer Opposition auch einen institutionellen Arm sowie rechte „Thinktanks“ wie das Schnellrodaer

¹ Die „Mosaik-Rechte“ ist ein zentrales Gedankenkonstrukt neurechter Akteure im deutschsprachigen Raum, das sich auf die angestrebte enge Kooperation einer Vielzahl von rechten und rechtspopulistischen Akteuren unter Schirmherrschaft der AfD trotz möglicher ideologischer Differenzen bezieht. Der Begriff wird insbesondere mit dem Rechtsaußen-Autoren Benedikt Kaiser assoziiert.

„Institut für Staatspolitik“ und „alternative Medien“ wie das Compact Magazin oder das Internetportal „Political Incorrect News“ miteinschließt. Innerhalb des Netzwerkes ist PEGIDA für die Organisation und Durchführung von sogenanntem „friedlichen Straßenprotest“ zuständig (Volk/Weisskircher 2021). Gleichsam ist PEGIDA über die Jahre vom parteipolitischen Rechtspopulismus unabhängig geblieben (Weisskircher/Berntzen 2019). Somit ist anzunehmen, dass die Gruppe auch während der COVID-19-Pandemie das eigene Profil aufrechterhielt.

Zentral für den theoretischen Ansatz dieser Studie ist zudem ein interpretativer Zugang zu PEGIDAS Aktivismus. Der Fokus auf die diskursive Konstruktion von Bedeutung durch strategische Themenbenennung und -interpretation (Schwartz-Shea/Yanow 2012) erlaubt zu analysieren, wie PEGIDA sich durch öffentliche Protestveranstaltungen als politischer Akteur konstituiert. Ein solcher Zugang konnte an anderer Stelle bereits aufzeigen, wie PEGIDA den Anspruch, „das Volk“ zu vertreten, mithilfe von für populistische Diskurse und Politikstile typischen Deutungsrahmen auf der Straße aufführt (Volk 2020). Der vorliegende Artikel wendet insbesondere eine ethnographische Perspektive (*ethnographic eye*) an in der Absicht, die Weltsicht des „Insiders“, in diesem Falle der PEGIDA-Organisatoren, zu analysieren und verstehen (Geertz 1973).

Die Datenerhebung für diese Studie erfolgte auf Grundlage von methodischen Ansätzen der „virtuellen Ethnographie“ parallel zu den aktuellen Entwicklungen während des ersten sogenannten Lockdowns zwischen März und Mai 2020 sowie anlässlich von PEGIDAS sechstem Jahrestag im Oktober 2020. Die Veranstaltung(en) zum Jubiläum sind an dieser Stelle als kritischer Fall relevant, da die Jahrestage in der Vergangenheit stets außerordentliche Protestereignisse darstellten, die Teilnehmer*innenzahlen von einigen Tausend aufwiesen und mit internationalen Gastrednern das Image PEGIDAS als grenzüberschreitend vernetzte Bewegung aufzufrischen suchten. *Virtual* bzw. *online ethnography* überträgt die innere Logik und Ansprüche klassischer ethnographischer Forschung auf virtuelle Räume als Feld und Datenquelle (Hine 2017). PEGIDAS Webseite (www.pegida.de) und YouTube-Kanal (www.lutziges.de) stellen in diesem Fall die hauptsächliche Datenquelle dar. Konkret habe ich strukturierte Beobachtungen von PEGIDAS Protestaktionen in Echtzeit durchgeführt. Außerdem habe ich systematisch die schriftlichen, graphischen sowie audiovisuellen Inhalte auf PEGIDAS Webseite und YouTube erfasst. Das zugrundeliegende empirische Datenmaterial umfasst somit Beobachtungsprotokolle und Feldnotizen, sämtliche Einträge auf der Webseite, in denen zu Protestaktionen aufgerufen wird, sowie Videos der virtuellen Veranstaltungen während der Pandemie, und Videos der regelmäßigen Kommentare zur politischen Situation von PEGIDA-Mitbegründer Bachmann.

Die Analyse des empirischen Datenmaterials beruht auf einem diskursanalytischen Zugang zu qualitativ-interpretativer Forschung, insbesondere auf den

Einsichten der *frame analysis* und der diskurs-historischen Methode (Benford/Snow 2000; Reisigl/Wodak 2009). Das textuelle Material wird hier mithilfe ethnographischer Daten in den historischen Kontext eingebettet. Der analytische Fokus liegt auf den Strategien der Konstruktion von gegenhegemonialer Bedeutung zum Zweck der Mobilisierung von Unterstützer*innen und der Legitimierung von Aktivismus. Die folgende Analyse basiert zudem auf einem impliziten Vergleich des empirischen Datenmaterials mit PEGIDAS Aktivismus vor dem Ausbruch der Pandemie, den ich auf die längerfristige ethnographische Beobachtung PEGIDAS im Rahmen meines Dissertationsprojekts stütze.

4 Ergebnisse

Regelmäßig hatten Medien, Politik und Wissenschaft PEGIDA ein baldiges Ableben vorausgesagt. Die Beobachtung der Bewegung während der COVID-19-Pandemie macht jedoch deutlich, dass zumindest das Organisationsteam nicht ans Aufgeben denkt. PEGIDAS Motto „Gekommen um zu bleiben//Bleiben um zu siegen//Und wir werden siegen“ ist bei Bachmann, Däbritz und Taufkirch weiterhin Programm – auch und gerade im Rahmen der erschwerten Bedingungen während des „Lockdowns“: PEGIDA veranstaltete zwischen dem 6. April und dem 13. Mai 2020, also zur Hochphase der ersten Pandemie-Welle, fünf virtuelle Veranstaltungen sowie ein hybrides Format (siehe Tab. 1). Ab dem 18. Mai kehrte PEGIDA auf die Straße zurück, wo sich die Anhänger*innen zwar in verminderter Anzahl, aber konstant über die weiteren Monate des Jahres 2020 hinweg an jedem zweiten Montag versammelten. Ende Oktober 2020 beging die Gruppe ihren sechsten Jahrestag.

4.1 Neue Aktionsformen

Ab Ende März ließ sich PEGIDA kreativ auf die Situation der Pandemie ein. Innerhalb weniger Wochen entwickelten die Organisatoren eine digitale Variante der Demonstrationen: etwa einstündige virtuelle „Spaziergänge durch die Wohnzimmer der Patrioten“. Die sechs virtuellen Veranstaltungen in diesem Zeitraum wurden live auf Bachmanns YouTube-Kanal übertragen und kamen dem physischen Protestritual in Struktur und Inhalt vergleichsweise nahe. Zunächst fanden sie am selben Wochentag, dem Montag, und zur selben Tageszeit, nämlich am frühen Abend, wie die üblichen Demonstrationen statt. Auch ihr Aufbau ähnelte dem bekannten Modell stark: Sie begannen alle mit der sogenannten PEGIDA-

Tab. 1: PEGIDA-Protest während der COVID-19-Pandemie, Frühjahr-Herbst 2020

Datum	Uhrzeit	Art	Gäste/Mitveranstalter
06.04.2020	18:45–19:45	Virtueller Protest auf YouTube	Heiko Hessenkemper (AfD), Christoph Berndt (AfD, Zukunft Heimat)
13.04.2020	18:20–19:30	Virtueller Protest auf YouTube	Martin Sellner (IB Österreich), Michael Stürzenberger (PI News)
20.04.2020	17:35–19:15	Hybrider Protest auf YouTube und Neumarkt	Robert Timm (IB Deutschland)
27.04.2020	18:30–19:45	Virtueller Protest auf YouTube	Jürgen Elsässer (Compact), Jens Maier (AfD)
04.05.2020	18:35–19:50	Virtueller Protest auf YouTube	Filip Dewinter (Vlaams Belang)
11.05.2020	<i>Nach wenigen Minuten aufgrund technischer Schwierigkeiten abgebrochen</i>		
13.05.2020	18:35–19:55	Virtueller Protest auf YouTube (Nachholveranstaltung für 11.05.2020)	Alex Malenki (IB Deutschland)
ab 18.05.2020	<i>Physische Protestveranstaltungen in Dresden in zweiwöchigem Rhythmus</i>		
26.-30. 10.2020	Jeweils früher Abend	Physischer Protest in Dresden, Radebeul und Cottbus (mit Zukunft Heimat)	Björn Höcke (AfD), Alexander Gauland (AfD), Christoph Berndt (AfD, Zukunft Heimat)

Quelle: Eigene Darstellung

Hymne, einem Instrumentalstück mit Fußballdramatik, als musikalischem Einspieler. Es folgte eine Live-Schaltung zwischen Bachmann, Däbritz und Taufkirch, die die bekannte – nun aber aufgrund des virtuellen Formats ironische – Verlesung der Demonstrationsregeln sowie mehrere individuelle Reden umfasste. Jede virtuelle Veranstaltung involvierte zudem einige Gastredner. Sogar der sogenannte Spaziergang fand Platz im virtuellen Modell, nämlich als Video-Einspieler des Marsches vom 17. Februar 2020 in erhöhter Geschwindigkeit. Alle Protestveranstaltungen endeten mit dem üblichen musikalischen Einspieler der dritten Strophe der deutschen Nationalhymne.

Wie von den Straßendemonstrationen gewohnt, fand so gut wie kein direkter Austausch zwischen PEGIDA-Organisatoren und Teilnehmer*innen am virtuellen Protest statt. Im Hinblick auf die Teilnehmenden können so nur wenige und

eher allgemeine Aussagen gemacht werden. Bachmanns YouTube-Kanal hatte im Frühjahr 2020 rund 20.000 Abonnent*innen, die in der Regel eine automatisierte Benachrichtigung zum Beginn der Live-Übertragungen erhielten. Meist riefen etwas mehr als 2.000 YouTube-Nutzer*innen den Kanal anlässlich der „virtuellen Spaziergänge“ auf. Dabei ist es unmöglich, festzustellen, inwiefern diese „virtuellen Protestierenden“ den Demonstrierenden im Protestritual auf der Straße entsprachen. Einen (eingeschränkten) Einblick in das Profil einiger weniger YouTube-Nutzer*innen gibt allein die Chat-Funktion, die einige Teilnehmende parallel zum virtuellen Protestereignis zum Austausch untereinander nutzten. Im Chat begrüßten sie überschwänglich die PEGIDA-Organisatoren, Gastredner und andere Teilnehmer*innen. Sie kommentierten die dargebotenen Reden sowie das aktuelle politische Geschehen. Zudem brachten sie ihre Unterstützung für die Akteure der Rechtsaußen-Bewegung sowie ihren selbsterklärten Patriotismus sowohl sprachlich als auch graphisch zum Ausdruck, zum Beispiel durch die wiederholte Verwendung von herzförmigen Emoticons in den Farben der AfD und der Deutschlandflagge.

Nachdem PEGIDA ab Mitte Mai schnell wieder zum physischen Protestritual zurückgekehrt war, sollte der sechste Jahrestag rituell das Fortbestehen der Bewegung markieren. Allerdings musste die Gruppe auch hier neue Aktionsformen finden: PEGIDA sagte die für Sonntag, den 25. Oktober 2020 geplante Veranstaltung kurzfristig ab mit der Begründung, dass das Jubiläum aufgrund der Corona-bedingten Abwesenheit internationaler Gäste wie der Rechtsaußen-Aktivisten Martin Sellner oder Tommy Robinson nicht im angestrebten festlichen Rahmen abgehalten werden könne. Die Weisung der Versammlungsbehörde, dass die geplante Kundgebung nicht in der Altstadt, sondern auf einer etwa einen Kilometer vom Stadtzentrum entfernten Wiese stattfinden sollte, wird wohl auch eine Rolle gespielt haben. Als Ersatz veranstaltete PEGIDA eine spontane „Aktionswoche“, die eine reguläre Versammlung am Montag auf dem Dresdner Altmarkt, dialogische Veranstaltungen mit einigen Dutzend Teilnehmenden in Dresden und Radebeul sowie eine gemeinsam mit „Zukunft Heimat“ organisierte Kundgebung mit wenigen Hundert Teilnehmer*innen in Cottbus umfasste.

4.2 Alte Netzwerke

In Bezug auf PEGIDAS Netzwerke und Koalitionsbildung ist eher eine Kontinuität im Vergleich mit der Zeit vor der COVID-19-Pandemie festzustellen. Die Organisatoren kooperierten weiterhin mit Personen und Gruppierungen aus der rechtspopulistischen bis rechtsextremen Szene und bekräftigten mit dem virtuellen Schulterschluss von parteilichen und Bewegungs-Akteur*innen das Bild

der „Mosaik-Rechten“. Genauer gesagt lud PEGIDA bekannte Gesichter aus der deutschsprachigen Rechtsaußen-Szene als Gastredner zu den virtuellen Protestaktionen ein. Typischerweise handelte es sich ausschließlich um männliche Gäste. Es sprachen im Livestream oder als Video-Einspieler: Heiko Hessenkemper, Christoph Berndt und Jens Maier (alle AfD), Martin Sellner, Robert Timm und Alex Malenki (alle Identitäre Bewegung, IB), sowie Michael Stürzenberger und Jürgen Elsässer (beide von Rechtsaußen-Medien: Politically Incorrect News und Compact Magazin). Mit dem belgischen Vlaams Belang-Politiker Filip Dewinter, der in der Vergangenheit ebenfalls wiederholt in Dresden aufgetreten ist, gewann eine der sechs virtuellen Veranstaltungen zudem eine internationale Note. Auf der physischen Kundgebung anlässlich von PEGIDAS sechstem Jahrestag in Cottbus, die in Kooperation mit dem Cottbusser Verein „Zukunft Heimat“ organisiert wurde, sprachen zudem prominente Gäste wie der AfD-Ehrenvorsitzende Alexander Gauland und Thüringens AfD-Fraktionsvorsitzender Björn Höcke.

Dagegen sind keine Koalitionsbildungen mit den Organisator*innen der neuartigen und zunehmend prominenten regierungskritischen „Corona-Proteste“ in Dresden, Sachsen oder Deutschland zu beobachten gewesen. Tatsächlich gab es trotz ideologischer und thematischer Überschneidungen weder gemeinsame Protestaktionen mit der Querdenken-Bewegung noch bewarb Bachmann die regierungskritischen „Spaziergänge“ im Dresdner Großen Garten, den Protest an der Bundesstraße 96 in Ostsachsen oder die Demonstrationen rund um die Berliner Volksbühne direkt – obgleich er in seinen YouTube-Videos die Corona-Proteste durchaus als Teil einer größeren Bewegung „der Patrioten“ und „Widerständler“ in Deutschland interpretierte. Offiziell erklärten er und die anderen PEGIDA-Organisatoren ihre Abwesenheit auf den Veranstaltungen damit, dass ihre Präsenz zu viel Aufmerksamkeit von offizieller Seite wie auch der Polizei auf sich zöge. Auf Grundlage der langfristigen empirischen Beobachtung von PEGIDA ist allerdings davon auszugehen, dass die Organisatoren die „Marke PEGIDA“ als Original weiterführen und die Gestaltungsmacht nicht mit anderen Bewegungsakteuren teilen wollen: Tatsächlich bringen Bachmann, Däbritz und Taufkirch immer wieder ihren Stolz über das Fortbestehen von PEGIDA als „Europas größte[r] aktive[r] Bürgerbewegung“ (Webseiten-Eintrag, 14. Mai 2020) im seit 2014 kaum veränderten Format zum Ausdruck. Eine Zusammenarbeit mit den Organisator*innen der Corona-Proteste scheint unwahrscheinlich, da im Zuge der Koalitionsbildung die Kontrolle über Struktur und Inhalt des montäglichen Protestrituals verloren ginge.

4.3 Alte und neue Diskurse und *Framing*

In der Phase des virtuellen Protests bestand eine Kontinuität grundlegender populistischer und fremdenfeindlicher Argumentationsmuster und Artikulationsformen. Weiterhin stilisierte sich PEGIDA als Opfer einer angenommenen Elitenverschwörung gegen „das Volk“. Etwa behauptete Bachmann auch im Rahmen der COVID-19-Pandemie, dass Sicherheitsmaßnahmen wie das Verbot von Versammlungen und Hygieneauflagen wie das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes als übergeordnetes Ziel das „zum Schweigen bringen“ der „Patrioten“ hatten. Zu Beginn des „Lockdowns“ postulierte Däbritz, die Krise sei nur erlitten worden, um die Bevölkerung von der „Asylkrise“ an der griechisch-türkischen Grenze abzulenken. Auch posierten die Organisatoren weiterhin als Wiedergänger früherer Widerstands-, Freiheits- und Demokratiebewegungen und verglichen den Zustand des demokratischen Systems der Bundesrepublik mit den früheren Diktaturen in Deutschland. Mit einer Wirmer-Flagge im Hintergrund des Kameraausschnittes bekräftigte Taufkirch in seiner Rede während der zweiten virtuellen Protestaktion am 13. April 2020: „Würden unsere Väter, Großväter und Urgroßväter, die vor genau 87 Jahren auch widerstandslos einem Wahnsinnigen unwidersprochen gefolgt sind, noch leben, sie hätten längst eine Revolution angezettelt, damit das nicht schon wieder passiert. Sie würden sich dafür schämen, wie brav und teilnahmslos eine Nation innerhalb von drei Wochen das aufgibt, wofür sie nach dem Krieg und später nach der 89er Revolution so hart gekämpft und gerungen haben.“

Gleichzeitig ist im Hinblick auf PEGIDAS Themensetzung und Interpretationsrahmen die Entwicklung neuer Deutungsmuster festzustellen. PEGIDA hat den Bewegungsdiskurs strategisch dem *Framing* der Krisenpolitik als „Corona-Diktatur“ durch die schillernde Querdenken-Protestwelle angepasst. Der offizielle Bewegungsdiskurs hatte den Protest seit 2014 eher kulturell gerahmt: Demonstrationen wurden als „Spaziergänge für unser Land, unsere Kultur und Werte“ beworben. Im Verlauf der Pandemie fand ein Umschwenken auf einen Deutungsrahmen des Verfassungspatriotismus, des demokratischen Rechtsstaates und der Bürgerrechte statt (Volk 2021). Seit dem Frühjahr 2020 bewarb PEGIDA die YouTube-Liveübertragungen als „virtuelle Spaziergänge für unser Grundgesetz“, „für unsere Meinungsfreiheit“ oder „für unsere Bürgerrechte“. In diesem Zusammenhang platzierte Taufkirch demonstrativ eine Kopie des deutschen Grundgesetzes, dekoriert mit einer schwarzen Trauerschleife, im Hintergrund seines Kamerabildes. Der AfD-Ehrenvorsitzende Alexander Gauland berief sich anlässlich der Cottbusser Kundgebung zum Jahrestag explizit auf den Begriff der „Corona-Diktatur“ und rahmte AfD und PEGIDA im Gegenzug als Repräsentanten von Freiheit und Demokratie.

Zudem wurde der Elitenbegriff um verschwörungstheoretische Gedankengebäude, die für regierungskritische Proteste während der Corona-Pandemie typisch waren, erweitert. Zu „den Eliten“ zählten nicht mehr in erster Linie die Bundesregierung und das bundesdeutsche politische Establishment: Die PEGIDA-Organisatoren und ihre Gäste stimmten eher in den verschwörungstheoretischen Diskurs rund um die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und deren Geldgeber, den Microsoft-Begründer Bill Gates, mit ein. Die COVID-19-Pandemie sei gezielt ins Leben gerufen worden, um die totale Überwachung und Unterdrückung der Bevölkerung via „Corona-App“ und Impfpflicht möglich zu machen. Konkret behauptete Taufkirch in seiner Rede am 13. April 2020 zum Thema WHO, dass die Organisation über gefälschte positive Testergebnisse „unbequeme Zeitgenossen“ zu entfernen ersuche. Bezüglich Bill Gates führte Taufkirch seine Verschwörungstheorie weiter aus: „Gates vertritt die Totalüberwachung von Einzelpersonen durch den Staat und da kommt ihm ganz zufällig Corona gerade recht. (...) Gates sieht die Coronavirus-Pandemie als perfekten Anlass, um die Mikrochip-Technologie weiterzuentwickeln und anzuwenden. (...) Massenimpfungen könnten eine Mikrochip-Implantation enthalten, auf denen sogar die eigene DNA auslesbar ist, die auf Empfehlung der WHO von jedem zu holen wäre und unbequeme Kritiker könnten aus dem Verkehr gezogen werden.“

5 Mobilisierungserfolg oder -misserfolg?

Es bleibt abzuwägen, ob die Pandemie PEGIDA eher geschwächt oder gestärkt hat. Zweifellos hat die Pandemie PEGIDAS auf Demonstrationen ausgerichteten Aktivismus bedeutend eingeschränkt und erschwert. Insbesondere hat sie das über viele Jahre einstudierte montägliche Protestritual samt Kundgebung und „Spaziergang“ kurzzeitig zum Erliegen gebracht. Die nötige Modifizierung der ursprünglich geplanten, rituellen Jubiläumsfeier war in diesem Zusammenhang besonders schmerzhaft für Organisatoren und Anhänger*innen, weil diese in den vergangenen Jahren in besonderem Maße der Selbstbehauptung diene. Da PEGIDA sich maßgeblich im standardisierten Protestritual als politischer Akteur konstituiert, war das Fortbestehen der Gruppe kurzzeitig nicht gesichert.

Gleichzeitig kann von einer langfristigen Schwächung der Protestbewegung (noch) nicht gesprochen werden – immerhin hat PEGIDA auch im Jahr 2020 eine Vielzahl von virtuellen und physischen Veranstaltungen organisiert und trotz der verschärften Bedingungen und des Infektionsrisikos immer wieder relevante Teilnehmer*innenzahlen „auf YouTube“ und auf die Straße gebracht. Statt PEGIDA zu schwächen, hat die Pandemie die Gruppe also eher dazu herausgefordert,

kreativ auf die neuen Bedingungen zu reagieren. Die PEGIDA-Organisatoren haben die Gelegenheit genutzt, um in den sozialen Medien das Image eines resistenten politischen Akteurs zu pflegen, der widrigen Bedingungen zum Trotz nicht aufgibt. Die Selbstdarstellung als relevante politische Kraft zur Verteidigung grundlegender demokratischer Freiheiten und des Rechtsstaats bedient sich mit der direkten Anlehnung an die 1989er Friedliche Revolution wirkungsvoller Interpretationsrahmen.

Schlussendlich hat PEGIDA während der Pandemie wohl weder bedeutende Mobilisierungserfolge noch -misserfolge erzielt. Dies zeigen insbesondere die Veranstaltungen anlässlich des PEGIDA-Jahrestages im Oktober 2020. Trotz widriger Bedingungen vor dem Hintergrund der im Herbst wieder in die Höhe schnellen Infektionszahlen und der sogenannten zweiten Pandemie-Welle gelang es PEGIDA, auch zum sechsten Jahrestag eine Jubiläumsveranstaltung zu begehen. Mit Teilnehmer*innenzahlen von einigen Dutzend bis zu wenigen Hundert kann kaum von einem Mobilisierungserfolg gesprochen werden. Doch bleibt hervorzuheben, dass die Veranstaltungen trotz der nur lückenhaften Umsetzung der Hygieneauflagen wie Masken- und Abstandspflicht weitgehend ungestört abgehalten werden konnten.

6 PEGIDAS Zukunft in der Pandemie

PEGIDAS Gegner*innen aus dem parteipolitischen, zivilgesellschaftlichen, gewerkschaftlichen und kirchlichen Spektrum, die am 25. Oktober 2020 verschiedenartige Gegenveranstaltungen durchführten, feierten die Absage des ursprünglich geplanten PEGIDA-Jahrestages als Erfolg für die Dresdner Zivilgesellschaft: Der langjährige Gegenprotest habe endlich das Einknicken der PEGIDA-Organisatoren erwirkt. Die Sächsische Zeitung, die PEGIDA seit Jahren beobachtet, sprach bereits von einem „Wendepunkt“ im rechtspopulistischen Protestgeschehen in Dresden.² Doch die Kundgebungen der demokratischen Kräfte waren insbesondere im Hinblick auf die Vielzahl an zum Protest aufrufenden Akteure mit insgesamt rund 2.000 Teilnehmenden schlecht besucht und konnten daher nur schwerlich als Wendepunkt gewertet werden.

Von wem im Jahr 2020 tatsächlich Mobilisierungspotenzial in Dresden ausging, zeigte sich eindrucksvoll nur einen Tag nach Abschluss von PEGIDAS „Aktionswoche“ zum Jahrestag. Am 31. Oktober demonstrierten mehrere Tausend

² Rahrish, Sandro et al., 05.10.2020: Dresden hat Pegida satt, *Sächsische Zeitung*, www.saechsische.de.

Menschen auf dem Dresdner Theaterplatz gegen die Corona-Schutzmaßnahmen von Bundes- und Landesregierung. Das Motto „Querdenken 351“ war mit dem Zusatz der Dresdner Telefonvorwahl direkt an die Stuttgarter Initiative angelehnt. Während es im Frühjahr 2020 noch ausgesehen hatte, als würden Rechtspopulisten und Rechtsextreme die Corona-kritische Demonstrationsbewegung kapern, schien es nun, dass die Corona-Proteste den etablierten Rechtsaußen-Akteuren den Wind aus den Segeln nehmen würden. Es bleibt abzuwarten, ob PEGIDA sich schlussendlich nicht nur durch diskursive Argumentationsformen und strategische Interpretationsrahmen, sondern auch organisatorisch der Corona-Protestwelle anschließt. Im Hinblick auf den individuellen Geltungsdrang der PEGIDA-Organisatoren scheint dies jedoch eher unwahrscheinlich.

Sabine Volk ist Doktorandin am Europäischen Institut der Jagiellonen Universität in Krakau und Marie Skłodowska-Curie Fellow im Horizon 2020-Projekt „Delayed transformational fatigue in Central and Eastern Europe: Responding to the rise of illiberalism/populism“ (FATIGUE). Kontakt: sabine.volk@uj.edu.pl.

Literatur

- Benford, Robert/Snow, David* 2000: Framing Processes and Social Movements: An Overview and Assessment. In: *Annual Review of Sociology* 26, 611–639.
- Berntzen, Lars Erik/Weisskircher, Manès* 2016: Anti-Islamic PEGIDA Beyond Germany: Explaining Differences in Mobilisation. In: *Journal of Intercultural Studies* 37(6), 556–573.
- Castelli Gattinara, Pietro/Pirro, Andrea* 2019: The Far Right as Social Movement. In: *European Societies* 21(4), 447–462.
- Geertz, Clifford* 1973: *The Interpretation of Cultures: Selected Essays*. Basic Books.
- Geiges, Lars/Marg, Stine/Walter, Franz* 2015: *Pegida. Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft?* Transcript.
- Hine, Christine* 2017: Virtual Ethnography: Modes, Varieties, Affordances. In: Fielding, Nigel et al. (Hg.): *The SAGE Handbook of Online Research Methods*. SAGE, 401–415.
- Kocyba, Piotr* 2020: Pegida: Ausdruck rechtsextremen Protests? In: Backes, Uwe/Kailitz, Steffen (Hg.): *Sachsen – Eine Hochburg des Rechtsextremismus?* Vandenhoeck & Ruprecht, 81–100.
- Patzelt, Werner/Klose, Joachim* 2016: *Pegida. Warnsignale aus Dresden*. Thelem Verlag.
- Reisigl, Martin/Wodak, Ruth* 2009: The Discourse-Historical Approach (DHA). In: Wodak, Ruth/Meyer, Michael (Hg.): *Methods for Critical Discourse Analysis*. SAGE, 87–121.
- Reuband, Karl-Heinz* 2015: Wer demonstriert in Dresden für Pegida? Ergebnisse empirischer Studien, methodische Grundlagen und offene Fragen. In: *Mitteilungen des Instituts für Deutsches und Internationales Parteienrecht und Parteienforschung* 21(1), 133–144.
- Rucht, Dieter/Daphi, Priska/Kocyba, Piotr/Neuber, Michael/Roose, Jochen/Scholl, Franziska/Sommer, Moritz/Stuppert, Wolfgang/Zajak, Sabrina* 2015: *Protestforschung am Limit. Eine Soziologische Annäherung an Pegida* [lpb working paper]. Verein für Protest- und Bewegungsforschung.

- Schwartz-Shea, Peregrine/Yanow, Debora* 2012: *Interpretive Research Design: Concepts and Processes*. Routledge.
- Teune, Simon/Ullrich, Peter* 2015: *Demonstrationsbefragungen. Grenzen und Potenziale einer Forschungsmethode*. Institut für Bewegungsforschung.
- Volk, Sabine* 2019: Speaking for „the European People“? How the Transnational Alliance Fortress Europe Constructs a Populist Counter-narrative to European Integration. In: *Politique européenne* 66, 120–149.
- Volk, Sabine* 2020: „Wir sind das Volk!“ Representative Claim-Making and Populist Style in the PEGIDA Movement’s Discourse. In: *German Politics* 29(4), 599–616.
- Volk, Sabine* 2021. *Political Performances of Control During COVID-19: Controlling and Contesting Democracy in Germany*. In: *Frontiers in Political Science: Comparative Governance*. doi: 10.3389/fpos.2021.654069.
- Volk, Sabine/Weisskircher, Manès* 2021: Far-Right PEGIDA, Non-Violent Protest, and the Blurred Line Between the Radical and Extreme Right. In: Allchorn, William/Orofino, Elisa (Hg.): *The Routledge Handbook on Non-violent Extremism*. Routledge.
- Vorländer, Hans/Herold, Maik/Schäller, Steven* 2016a: PEGIDA – eine rechtsextremistische Bewegung? In: Pickel, Gert/Decker, Oliver (Hg.): *Extremismus in Sachsen: Eine kritische Bestandsaufnahme*. Edition Leipzig, 109–118.
- Vorländer, Hans/Herold, Maik/Schäller, Steven* 2016b: *PEGIDA Entwicklung, Zusammensetzung und Deutung einer Empörungsbewegung*. Springer.
- Vorländer, Hans/Herold, Maik/Schäller, Steven* 2018: *PEGIDA and New Right-Wing Populism in Germany*. Palgrave Macmillan.
- Weisskircher, Manès* 2020: The Strength of Far-right AfD in Eastern Germany: The East-West Divide and the Multiple Causes behind „Populism“. In: *The Political Quarterly*.
- Weisskircher, Manès/Berntzen, Lars Erik* 2019: Remaining on the Streets. Anti-Islamic PEGIDA Mobilization and its Relationship to Far-right Party Politics. In: Caiani, Manuela/Císař, Ondřej (Hg.): *Radical Right „Movement Parties“ in Europe*. Routledge, 114–130.